



## **K a r k e l n**

### **Heiratsregister 1754–1766**

#### **Einleitung**

Die nachfolgende Darstellung ist eine vollständige Fassung des Heiratsregisters von Karkeln für die Jahre 1754–1766 (Mikrofilm B 419).

Obwohl Karkeln zu dieser Zeit noch Filialkirche von Schakuhnen war, wurden dort für zwölf Jahre eigenständige Register geführt, wobei alle drei Register – also auch das Tauf- und das Sterberegister – in ein und demselben Buch enthalten (und insgesamt in dem genannten Mikrofilm erfasst) sind.

Entgegen der Darstellung in fast allen Bestandsverzeichnissen endet das Register nicht etwa schon 1765, sondern erst gegen Ende 1766 vor Beginn des nachfolgenden Kirchenjahres. Der Grund für die fehlerhafte Darstellung liegt wohl darin, dass auf der

letzten Seite des Bandes Taufeinträge von 1765 zu finden sind. Tatsächlich war es so, dass der ursprünglich für die Taufen kalkulierte Platz nicht ausreichte und von da an die weiteren Taufeinträge dort getätigt wurden, wo an anderer Stelle (im Sterbe- und im Heiratsregister) noch Platz war; die letzten Taufeinträge von Ende 1766 befinden sich gar auf der ersten Seite des Bandes, die ursprünglich nur halbseitig beschrieben gewesen war. Alle Einträge sind nachstehend in die richtige chronologische Reihenfolge gesetzt worden.

Der Registerband befand sich anlässlich der Mikroverfilmung offenbar in äußerlich annehmbarem – insbesondere unbeschädigtem – Zustand. Der Mikrofilm (B 419) ist jedoch durch Fehler bei der Aufnahme oder als chemische Reaktion im Laufe der Zeit derart verdunkelt, dass man oft kaum noch Konturen der Schrift erkennt. In der Filmversion, die man in den genealogischen Forschungsstellen der Mormonen einsehen kann, stellt sich gar gut ein Viertel der Seiten nur noch als völlig unleserliches Schwarz in Schwarz dar; Gleiches gilt für die Onlinefassung bei „ancestry“. Der hier verwendete Mikrofilm, der über die Deutsche Zentralstelle für Genealogie in Leipzig bezogen wurde, ist nicht viel heller, aber immerhin von solcher Qualität, dass sich die Auswertung zwar immer noch als sehr mühselig gestaltet, letztlich aber alles irgendwie noch zu erkennen ist und völlig unleserliche Stellen an zehn Fingern abgezählt werden können.

Zu den „Problemfällen“ gehörte bislang auch der Präsentor Friedrich Sperber (Spross einer großen Pfarrerdynastie), der während seiner Zeit in Karkeln heiratete. Die Eheschließung befindet sich auf einer der genannten „Horrorseiten“ und ist offenbar von der Sperber-Forschung bislang nicht entdeckt worden. Die Daten liegen jetzt vor.

In der Zeit, in der das vorliegende Register erstellt wurde, war Johann Friedrich Korte der Pfarrer der Mutterkirche von Schakuhnen. Die Registereinträge wurden offenbar von ihm selbst erstellt. Seine (recht individuelle) Handschrift ist sehr regelmäßig und – von dem Problem der nachgedunkelten Seiten abgesehen – nach einer gewissen Eingewöhnung gut lesbar.

Kann nach allem zum Eheschließungsregister von Karkeln (1754–1766) festgestellt werden, dass es vollständig erfasst ist und auch (mehr oder weniger) vollständig gelesen werden kann, so ergeben sich hinsichtlich der Einträge als solcher keine Besonderheiten. Inhaltlich ist freilich eine auffällige Verteilung der Eheschließungen auf die einzelnen Jahre festzustellen:

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass während des Zeitraums, über den sich dieses Eheschließungsregister erstreckt, der Siebenjährige Krieg (1756–1763) stattfand. Während es in Friedenszeiten jährlich zwischen fünf und neun Heiraten gab, lag die Quote im Jahr 1758 mit 17 Eheschließungen doppelt bis dreimal so hoch. Dabei fällt auf, dass es sich mit 1758 um das Jahr handelte, das – kriegsbedingt – eine besonders hohe Sterblichkeitsrate aufwies (Näheres im Abschnitt über das Sterberegister). Nachdem das Folgejahr mit 12 Heiraten noch eine recht hohe Anzahl aufwies, gab es in den Jahren 1760 und 1761 insgesamt nur elf Eheschließungen. Im vorletzten Kriegsjahr – als die Situation für Preußen mehr als prekär wurde – schnellte die Quote dann noch einmal auf 16 Eheschließungen hoch. Im Eheschließungsregister von Schakuhnen, das für jene Zeit allerdings nicht vollständig erhalten ist, stellen sich die Dinge ähnlich, wenn nicht noch deutlicher dar (siehe dort). Hier bietet sich ein Ansatzpunkt zu vertiefter Forschung.

Die „Kirchenbücher von Karkeln der Jahre 1754–1766“ (mit anderen Worten alle drei Register) wurden 2012 in APG (Altpreußische Geschlechterkunde), Bd. 42, Seiten 177 ff, veröffentlicht. Der Text wurde zwischenzeitlich noch einmal überarbeitet.